



Frastanz, am 27. März 2020

8. Pfarr(er)brief

Grüß Gott mitnand,

es ist für mich eine echt wunderbare Erfahrung, dass der Pfarr(er)brief keine Einbahnstraße und schon gar keine Sackgasse ist. Auf jeden Brief gibt es Reaktionen, manchmal einfach ein Dankeschön, oft aber auch gute Anregungen, die ich gerne weitergebe,

Da schreibt zum Beispiel jemand: **Wir haben es seit Beginn unserer Ehe so gehalten, dass wir uns jeden Abend gegenseitig segnen. Vielleicht ein Gedanke, dass dies die Menschen wieder vermehrt tun – und dass es „kirchlich“ erlaubt ist. Dann fällt es weniger schwer, wenn ein Geistlicher nicht zur Stelle ist/sein darf.** Ja, danke, für diesen wertvollen Hinweis. Selbstverständlich ist es „kirchlich“ erlaubt und es wird ja auch vielfach praktiziert, denn eigentlich ist ja jedes Kreuzzeichen ein Segenszeichen. Segnen heißt doch letztendlich nichts anderes als jemanden oder auch etwas unter den besonderen Schutz Gottes zu stellen. Tun das nicht z.B. Eltern, die am Abend vor dem Einschlafen ihrem Kind ein Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen, oder eben auch in anderen Situationen.

Was klingt in euch an, wenn jemand sagt: „I Gott’s Nama!“ Es ist eigenartig, welchen Wandel dieser Ausruf bei vielen Menschen erfahren hat. Ich habe lange diesen Ausruf nur als Schreckensruf gekannt. Wenn etwas Furchtbares passiert ist, hat es geheißen: „I Gott’s Nama!“ Aber dann habe ich von einem älteren Bauern eine ganz andere Bedeutung dieses Ausrufs gelernt. Ich saß neben ihm auf den Traktor und er wollte mir zeigen, wie man mit diesem Gefährt eine Wiese mähen kann – ja tatsächlich, habe ich auch schon gemacht. Zuerst zeigte er mir die Handhabung des Mähbalkens und mahnte mich, ganz aufmerksam zu sein, um weder mich noch andere zu gefährden, dann setzte er sich gerade auf seinen Sitz, machte ein Kreuzzeichen und sagte: „In Gottes Namen!“ Als ich ihn fragte: „Warum?“ musste er herzlich lachen und meinte: „Ich fange keine Arbeit an, ohne Gott um seinen Segen zu bitten.“ Damals habe ich gelernt, dass der Ausruf nicht ein Schreckensruf ist, sondern ein Bittgebet: „Im Namen Gottes will/darf/kann ich ...“

Eigentlich auch eine Einladung, ganz besonders in dieser herausfordernden Situation, all das, was wir miteinander – oder auch allein – erleben, ganz bewusst als Gabe Gottes zu erkennen. Vielleicht braucht es manchmal etwas Abstand vom Erlebnis, um zu erkennen, welcher Wert in ihm steckt.

Auch in der Corona-Pandemie? Ja, wenn ich nur sehe, wie viele Menschen beginnen, über ihr Leben, ihr eigenes aber auch ihr Mitleben mit den ihren nachzudenken. Vielleicht wird uns gerade durch die Einschränkungen dieser Zeit bewusst, mit wie vielen Freiheiten wir doch alltäglich beschenkt sind. Freiheiten, die wir oft einfach genießen, ohne lange darüber nachzudenken. Wenn uns Corona dazu bringt, einfach etwas bewusster und aufmerksamer zu leben, wäre das nicht schon ein Riesengewinn aus dieser schweren Zeit?

Ich habe euch aber auch praktische Anregungen versprochen. Eine besondere habe ich in einem Behelf gefunden: Eine Litanei vom barmherzigen Gott in der Zeit der Corona-Pandemie.

(Eine kleine Anmerkung vor dem Losbeten: Lasst euch Zeit. Sprecht nicht nur die Worte, sondern hört auf das Echo in eurem Herzen ...)

Litanei vom barmherzigen Gott in der Corona-Pandemie

Beten wir für alle Menschen,
die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die unter der Angst vor der Ansteckung leiden,
für alle, die die Quarantäne einhalten,
für alle, die sich in den Spitälern um die Kranken kümmern,
für alle, die in der Forschung den Virus bekämpfen,
und für die Politiker, die gewichtige Entscheidungen treffen, dass Gott uns bewahre und uns den Weg durch diese Zeit weise.

Antwort nach jeder Anrufung: Erbarme dich unser!

Du heiliger Gott. (Jes 6,1-3)

Du gerechter Gott.

Du langmütiger Gott. (Ex 34,6)

Du Gott, reich an Huld. (Ex 34,6)

Du treuer Gott. (Ex 34,6)

Du geduldiger Gott. (Röm 15,5)

Gott des Mitleids mit den Leidenden. (Ps 106,44f)

Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes. (2 Kor 1,3)

Gott, der uns tröstet wie eine Mutter. (Jes 66,13)

Gott, in dessen Schoß wir geborgen sind. (Hos 11)

Gott, an dessen Brust wir ruhen können. (Ps 131)

Gott, der uns nie vergisst. (Jes 49,15)

Gott, dessen Namen wir kennen. (Ex 3,14)

Gott, der uns eingezeichnet hat in seine Hände. (Jes 49,16)

Gott, der uns beim Namen ruft. (Jes 43,1)

Gott, dem wir gehören. (Jes 43,1)

Gott mit uns. (Mt 1,23)

Gott für uns. (Röm 8,31ff)

Gott, der uns aus der Gefangenschaft herausführt. (Ex 13,17-14,31)

Gott der Armen und Kleinen und Hilflosen. (Lk 1,46-55)

Gott, dessen Güte reicht soweit der Himmel ist. (Ps 36,5)

Gott aller, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben. (Mt 11,28ff)

Gott, der weiß, was wir brauchen. (Mt 6,8)

Gott, der die Verlorenen sucht. (Mt 18,12-14)

Gott, der größer ist als unser Herz. (1 Joh 3,20)
Gott, der den Hoffnungslosen Hoffnung gibt. (Röm 15,13)
Gott, der uns Sündern gnädig ist. (Lk 18,9-14)
Gott, dessen Erbarmen uns aus dem Tod rettet. (Eph 4,24)
Gott, unser Retter.
Gott des Lebens.

Du unsagbar großer Gott.
Du leidenschaftlich liebender Gott.
Du unbegreiflich verzeihender Gott. (Lk 15,11-32)
Du maßlos gnädiger Gott.
Du unendlich gütiger Gott.
Du barmherziger Gott.

Die Litanei ist stark von biblischen Texten inspiriert. Bei den meisten Anrufungen sind deshalb entsprechende Bibelstellen angegeben. Wenn keine Bibelstelle angegeben ist, bedeutet dies, dass dieser Aspekt der Barmherzigkeit Gottes sich an vielen Stellen der Bibel findet.

Die Bitten haben Schwestern der Zisterzienserinnenabtei Magdenau formuliert - herzlichen Dank!

Was wäre mit dem Vorschlag, diese Litanei heute Abend zu beten, wenn um 20.00 Uhr die große Glocke zum Corona-Gebet einlädt. Ich werde es machen. Wer macht mit?

Euch allen wünsche ich viel Geduld, Kreativität und Hoffnung und ganz besonders viel Segen Gottes.

Hond s guat mitnand, luagand uf eu und bliband gsund

Euer Pfarrmoderator Norman Buschauer